

flüsse des Gegners nur abzuwehren — oder müßten wir nicht vielmehr mit größerer Kraft die Ideen des Marxismus-Leninismus offensiv propagieren? Und gehen wir bei unseren Aufgaben als Pädagogen immer davon aus, daß wir unmittelbar am Klassenkampf beteiligt sind? Reicht aus dieser Sicht die Führungsarbeit unserer Schulparteiorganisation aus? Mit diesen Fragen waren Maßstäbe gesetzt, die zur kritischen Auseinandersetzung anregten.

Die Genossen gingen von ihren eigenen Erfahrungen aus und verdeutlichten, wie sie ihren politischen Einfluß auf die Kollegen und Schüler sehen, und sie sprachen auch über die Probleme, die sie bewegen.

Es zeigte sich, daß es manchem Genossen Lehrer noch schwerfällt, weltanschauliche Elemente in den jeweiligen Unterricht richtig einzubeziehen und pädagogisch zu nutzen, um einen voll wirksamen Unterricht zu erteilen. Allen wurde klar, daß die Parteiarbeit auf diesem Gebiet noch nicht ausreicht. Aber gerade hier entscheidet sich, wie scharf unsere Waffen im Klassenkampf sind.

Die Genossen kamen zu der Einsicht, daß es nicht ausreicht, die These: „Der Unterricht ist das Hauptfeld der Erziehung“ zu verkünden. Als Parteiorganisation müssen sie sich gemeinsam mit allen Pädagogen der Aufgabe zuwenden, den gesamten Erziehungsprozeß wissenschaftlich vom Standpunkt des Marxismus-Leninismus zu durchdringen, dabei soll der Unterricht im Mittelpunkt ihres Bemühens stehen.

Wie geht es weiter?

Die neue Parteileitung wertete die Berichtswahlversammlung umgehend aus. Sie orientierte darauf, daß sich der Pädagogische Rat im Dezember

mit dem Thema „Ideologische Erziehung im Unterricht“ befassen soll. Gemeinsam mit den Genossen der staatlichen Leitung wird diese Beratung gründlich vorbereitet. Dazu wollen sich die Genossen mit den theoretischen und praktischen Fragen auseinandersetzen, und zwar auf der Grundlage des Artikels von Gerhart Neuner: „Wissensvermittlung und ideologische Erziehung“ in „Einheit“, Heft 9/66, und des Artikels „Was ist das — der Klassenstandpunkt?“ in „Forum“, Nr. 19/66. Bei der weiteren Auswertung des 13. Plenums in der nächsten Mitgliederversammlung soll auch zu diesem Problem gesprochen werden. Weiter erhielten Genossen detaillierte Aufgaben, die erzieherische Wirksamkeit des Unterrichts zu überprüfen. Im Dezember soll dann auf der Mitgliederversammlung die gleiche Problematik unter dem Aspekt der marxistisch-leninistischen Qualifizierung der Pädagogen und der Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit beraten werden. So wollen die Genossen der Schulparteiorganisation der 19. Tagesoberschule im Stadtbezirk Köpenick die besten Erfahrungen sammeln bzw. selbst gute Methoden entwickeln, um ihren Kollegen mehr als bisher helfen zu können. Die staatliche Leitung bereitet ihrerseits Maßnahmen vor, um alle Lehrer und Erzieher in diese Aufgaben einzubeziehen.

Da das Sekretariat der Kreisleitung den Prozeß der Vorbereitung der Wahlversammlungen an Ort und Stelle studierte, konnte es wertvolle Erfahrungen für die Führungsarbeit Zusammentragen. Das Sekretariat stellte fest, daß es richtig war, auf einer propagandistischen Großveranstaltung die Probleme der klassenmäßigen Erziehung der Jugend mit der Orientierung auf den Unterricht zu behandeln. Eine entsprechende Inspektion der Abteilung Volksbildung

In unserem Staat werden die Kinder im Geiste der Völkerfreundschaft erzogen. Dem dienen auch Begegnungen mit Vertretern aus den anderen sozialistischen Ländern. Unser Bild zeigt den Moskauer Stadtschulrat Georgi Assejew, als er in der 7. R-Klasse der Ernst-Wildangel-Oberschule in Berlin hospitierte und sich dabei mit den Schülern in seiner Muttersprache unterhielt.

Foto: Zentralbild

